

ZENEMŰVÉSZETI
FŐISKOLA
LH 2487

2277

Kinderlieder

mit Clavierbegleitung
für Tanz und Kindergarten.

ZENEAKADEMIA
Composition und Text
von
ANGELIKA HARTMANN.

Seminarvorsteherin in Leipzig.

VERLAG
von Ferdinand Hirt und Sohn
in Leipzig.



ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM



ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM



ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

2487



Kinderlieder

mit Clavierbegleitung

für Haus und Kindergarten.

ZENEAKADEMIA

LISZT MÚZEUM
Composition und Text

von



ANGELIKA HARTMANN.

Seminarvorsteherin in Leipzig.

VERLAG

von

Ferdinand Hirt und Sohn
in
LEIPZIG.



Orsz. M. Liszt Ferenc Zeneművészeti Főiskola

KÖNYVTARA

Leltározva: 1948. nov. 16.
2487 tsz. alatt.

2487

M. 220



ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM



VORWORT.

Wie die Musik alle Verhältnisse des menschlichen Lebens verschönt und verklärt, wie sie als freundliche Göttin auf Menschen der verschiedensten Berufskreise einen gleichen Zauber ausübt, dem Manne, wenn er des Tages Mühen und Sorgen getragen hat, Erheiterung bringt, und dem Weibe recht eigentliche Nahrung ist, für ihr reiches und lebendiges Gefühlsleben, so ist sie auch das Lebenselement, in dem das jüngere Kind sich wohl und heimisch fühlt. Das liebliche Kindesgemüth kennt noch keinen dauernden Schmerz; ihm erscheint die Welt noch im rosigen Lichte und jeder Tag bringt von Neuem Frohsinn und Freude. Für diese Seelenstimmung ist der Gesang dem Kinde der eigenste Ausdruck; hier offenbart sich Liebe, Unschuld, Seligkeit der Kindheit. Wer sich ein Bild des reinsten Glückes vor die Seele zaubern will, der betrachte nur eine Schaar fröhlich singender Kinder. Das Kind liebt den Gesang, weil er sich unmittelbar an sein Gemüth wendet, und es wird sich am meisten zu demjenigen hingezogen fühlen, der ein einfaches, dem Verständniss der Kindesnatur angemessenes Liedchen mit ihm zu singen vermag.

Dieses auf das Kindesgemüth so tief einwirkende Mittel benutzt der Kindergarten in mannigfachster Weise, und auch im Hause wird, wo die junge Mutter mit seelischem Empfinden und herzlichem Verständniss ihren Kleinen lebt, zum Clavier und auch ohne Begleitung gesungen, und mancher Freudentag wird zum doppelten Festtage, wenn der kleine Liebling mit rührend kindlichem Gesange den freudig bewegten Eltern den Glückwunsch bringt.

Diese Vorliebe des Kindes für den Gesang bemüht sich nun auch die Erziehung der Neuzeit ihrem Zwecke dienstbar zu machen, indem sie durch denselben beim Kinde neben der Liebe zum Schönen ein Verständniss für seine Umgebung, — also für die Schönheit der Natur, wie auch für die im Leben ihm entgegentretenden Verhältnisse anzubahnen sucht. Der Gesang soll gewissermassen das Kleid sein, in das der Gegenstand, der erfasst werden soll, eingehüllt ist, damit er des Kindes Fassungskraft, wie seiner Anschauung näher gerückt werde.

Von der Bedeutung, die der Gesang für die kindliche Erziehung hat, von jeher auf das Innigste durchdrungen, erlaubt sich die Verfasserin das vorliegende Liederbuch der Oeffentlichkeit zu übergeben. Dieselbe, seit mehr als fünfzehn Jahren in dem Kindergartenberufe ausübend und lehrend thätig, hofft einem thatsächlich vorhandenen Bedürfnisse gerecht zu werden, wenn sie ausser den allgemeiner bekannten, im Kindergarten und der Familie gebrauchten Liedern diejenigen unter den von ihr selbst verfassten veröffentlicht, die nach ihrer Ansicht durch Inhalt und Form sich besonders zu diesem Zwecke eignen dürften. Theils verdanken diese Lieder festlichen Veranlassungen ihre Entstehung, theils sind sie für besondere Zwecke und bestimmte Kinder verfasst. Manches Kindesherz ist durch sie erfreut, manches Kindes geistige Entwicklung gefördert worden.

Die Texte der Lieder stammen bis auf fünf (No. 5, 8, 9, 14, 26) von der Verfasserin, wie auch die Compositionen sämmtlicher Lieder ihr angehören.

Für den Kindergarten würden besonders die in dem Hefte enthaltenen Bewegungsspiele Berücksichtigung verdienen. Sie unterscheiden sich von den bisher bekannten dadurch, dass sie Anschauungsmaterial in realer Gestalt bieten, und dass sie, erziehlich auf das Beobachtungsvermögen wirkend, die Kinder zugleich veranlassen Arbeiten des gewerblichen Lebens nachahmend darzustellen.

Indem die Verfasserin so sich der Hoffnung hingiebt, nicht nur dem Hause eine willkommene Gabe darzubringen, sondern auch eine Lücke in der Kindergarten-Literatur mit Herausgabe der vorliegenden Sammlung auszufüllen, empfiehlt sie dieselbe dem freundlichen Wohlwollen der Mütter und Kindergärtnerinnen.

Leipzig, im Mai 1878.

Angelika Hartmann.



ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZEUM

2277

(3)

INHALTS VERZEICHNISS.

Nº 1.	Schneeglöckchen.....	3.
" 2.	Frühlingslied.....	4.
" 3.	Der Frühlingsstrauß.....	5.
" 4.	Der Kinder Morgengruß.....	6.
" 5.	Kukulslied.....	7.
" 6.	Frühling, Sommer, Herbst und Winter.....	8.
" 7.	Bitte an die Vöglein.....	9.
" 8.	Bitte an den heiligen Christ.....	10.
" 9.	Der Mutter vorzusingen.....	10.
" 10.	Des Kindes Gebet.....	12.
" 11.	Zum Geburtstage der Mutter.....	13.
" 12.	Zum Geburtstage der Mutter.....	14.
" 13.	Käthchen bringt der Mutter eine Rose zum Geburtstag.....	15.
" 14.	Gockelhahns Begräbniss.....	16.
" 15.	Winterlied.....	17.
" 16.	O Winter, schöne Winterzeit.....	18.



Bewegungsspiele für den Kindergarten.

ZENEAKADÉMIA

LISZT MÚZEUM

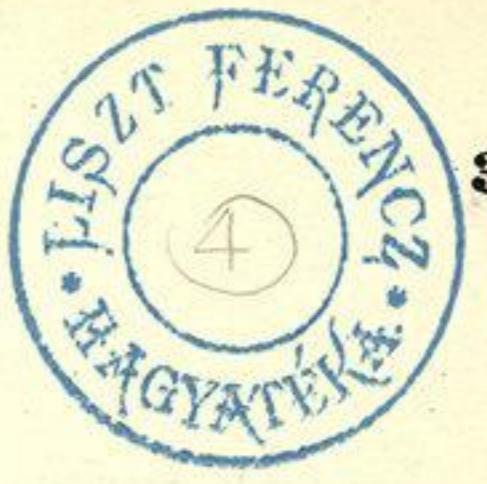
" 17.	Die Handwerker.....	19.
" 18.	Die fleissigen Bürger.....	22.
" 19.	Der Wochenmarkt.....	24.
" 20.	Der Erntekranz.....	26.
" 21.	Schwälbchen wohin?.....	28.
" 22.	Die Drescher.....	30.
" 23.	Spielen ist des Kindes Freude.....	32.
" 24.	Häschen.....	33.
" 25.	Mauskätzchen.....	34.

Marschirlieder.

" 26.	Landmanns Morgenruf.....	35.
" 27.	Fröhlich und wohlgemuth.....	36.
" 28.	Die glücklichen Kinder. (Anfangslied.).....	37.
" 29.	Auf lasst uns spielen. (Anfangslied.).....	37.
" 30.	Wie war's doch heut' so traut, so schön. (Schlusslied.).....	38.



ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM



3

2277

Schneeglöckchen.

Nº 1.

Gefühlvoll.

Singstimme. *p dolce*

1. Wer klo - pfet denn an Früh - lings Thür mit
Blüm - chen dich ge - schmückt mit
Grün da - ran ge - webt? O

Pianoforte. *p dolce*

Händ - chen weiss und fein?
wun - der - schö - nem Kleid,
Blüm - chen sag' es an.

Das ist das hol - de Blu - men - kind, das lie - be
ein schneeweiss Röckchen trägst du noch aus al - ter
Das ist der Freund der Kin - der - welt, der lie - be

Schluss.

Schnee - glök - lein.
Win - ter - zeit.
Früh - lings - mann.

2. Wie hast du
3. Doch wer hat's

Frühlingslied.

Nº 2.

Getragen.

1. Mit blau - em Au - ge wunder - sam schaut's Veilchen mich so lieblich an, o
 2. Ei, Kindchen, sieh' wer kann's wohl sein, der Frühling mit dem Sonnenschein. Er
 3. Und schnell ist's Blümchen ab - ge-pflückt und froh an's klei - ne Herz gedrückt, mit

ZENEAKADEMIA

Grün, für dich zu blühn, ich steh' im Grün, fur dich zu blühn.

Grün fing an zu blühn, und all' das Grün fing an zu blühn.

Der Frühlingsstrauss.

Nº 3.

Im Marschtempo.

1. Wie schön ist's doch spa - zi - - ren im grü - nen Wald zu
2. Ein Sträusschen will ich pflü - cken für's lie - be Müt - ter -
3. Blau = Veil - chen, wie der Him - mel so freund. lich und so

geh'n, wo Vög - lein mu - si - ei - ren und tau - send Blüm - chen
lein, sie wird an's Herz mich drü - eken, sich ih - res Kin - des
schön, und hier die Früh - lings - pri - mel: Ihr sollt jetzt mit mir

4.

Hier blüht das Maienglöckchen,
Wild' Röslein rankt empor,
An jenem stillen Fleckchen
Massliebchen lauscht hervor.

5.

Ihr lieben Frühlingskinder,
Euch wind' ich jetzt zum Strauss
Und eil' mit euch geschwinder
Zum Mütterchen nach Haus.

Anmerkung. Dieses Lied kann im Kindergarten als Marschlied gesungen werden.

Der Kinder Morgengruss.

Nº 4.

Heiter.



1. Son - nenschein, o Son - nenschein! wie rufst du all' die Kin - de - lein her.
 2. Vö - ge-lein, o Vö - ge-lein, du pickst ja schon an's Fen - ster - lein, du
 3. Brü - der-lein und Schwe - sterlein, ihr Lie - ben sollt ge - grüßet sein; Ge -



vor aus ih - rem kleinen Bett
rufst mich, dass ich kommen soll,
sang und Spiel be - gin - ne nun,

und spielest schon so wunder - nett,
und singst so lieb, so freuden - voll.
und lasst die Ar - beit froh uns thun.

Al - le,
Sieh' nur,
Frie - de,



al - le sind wir schon da,
sieh' nur, ich bin schon da,
Freu - de ist uns dann nah,

al - le, al - le sind wir schon da.
sieh' nur, sieh' nur, ich bin schon da.
Frie - de, Freu - de ist uns dann nah.



Anmerkung. Dieses Lied kann ebenfalls als Anfangslied im Kindergarten benutzt werden.

Kukulied.

7

Nº 5.

Ziemlich lebhaft.

1. Kommt mit mir in den Wald hin-aus, — es grünet Berg — und Thal, — ich wohn' im
 2. Ver-stecken spielen ich im Busch recht für mein Le-be-n gern, — doch sucht mich

schön-sten Sommer-haus, — und ru-fe tau-send mal: Kukuk, Kukuk,
 ei-ner bin ich husch-von ihm wer weiss wie fern. Kukuk, Kukuk,

Kukuk, Kukuk, Kukuk, und ru-fe tau-send mal Kukuk, Kukuk,
 Kukuk, und ru-fe tau-send mal Kukuk, Kukuk,

Kukuk, Kukuk, Kukuk, und ru-fe tau-send mal Kukuk, Kukuk,
 Kukuk, und ru-fe tau-send mal Kukuk, Kukuk,

Kukuk-Instr.

Kukuk, Kukuk, Kukuk, und ru-fe tau-send mal.
 Kukuk, und ru-fe tau-send mal. J. Sturm.

3.

Den Kindern bin ich herzlich gut
 Und fopp'sie, wo ich kann;
 Hab' ich wie sie doch fröhlich Blut,
 Das hört mir jeder an.
 Kukuk

4.

Doch treiben sie's zu bunt und toll,
 Mach' ich das Sprüchwort wahr:
 „Dass dich der Kukuk holen soll“
 Du kleine wilde Schaar.
 Kukuk

Anmerkung. Das Lied wird im Chor gesungen. Die Kukuls singen zwei Kinder und zwar so, dass das eine Kind mit demselben Tone einsetzt, in dem das andere aufgehört hat. Das letzte „Kukuk“ am Schlusse wird mit dem Kukuk geblasen.

Frühling, Sommer, Herbst und Winter.

Nº 6.

Nicht zu schnell.

1. Kommt nur der Frühling erst zu uns her - ein, wird's auch so

schön wie - der sein, da blüht das Veilchen auf, wir wandern aus und pflü - cken

Wachtel oder Trompete in F.

Kukuk.

2.
Bald ist der Sommer da, o ja ich weiss.
Dann scheint die Sonne so heiss,
Der Wald, die Wies' ist grün, das Veilchen singt,
Und's Kindchen tanzt und springt.

3.
Jetzt kommt der Herbst heran und auf dem Baum
Wächst Apfel, Birne und Pflaum;
Der Bauer erntet nun, 's hat keine Noth.
Er bringt uns Butter und Brod.

4.
Und wenn der Winter naht im weissen Kleid,
Dann ist es kalt und es schneit;
Jetzt giebt es Schlittenbahn, die Peitsche knallt
Und Lust und Jubel erschallt.

5.
Christkindchen kommt ins Haus und bringt gar viel,
Da geht's an Tanzen und Spiel.
Wie gut der liebe Gott da oben ist!
Mein Kindchen das nicht vergisst.

Bitte an die Vöglein.

Nº 7.

Leicht.

1. Wenn die Nach-ti-gall ih-re Lieder singt, wie's im Walde da so lieblich
klingt! Trau-te Nach-ti-gall, sing' mit sü-ssem Schall! sing' mit sü-ssem Schall!

ZENEAKADÉMIA LISZT MÚZUM

Begleitung des Triangel in $\frac{3}{4}$ Takt. Trommel.

2.
Wenn der Finke schlägt, in den Zweigen lauscht,
O, wie da der Wald in Wonne rauscht!
Liebes Finkelein,
Sing' im Sonnenschein! sing' im Sonnenschein!

3.
Wenn des Kukuks Ruf durch die Lüfte schallt,
Wie so fröhlich wird's im grünen Wald!
Kukuk, Kukuk mein,
Ruf' den Namen dein! ruf' den Namen dein!

4.
Wenn der muntre Specht in den Zweigen lacht,
Wie so traulich klingt's durch Waldesnacht.
Specht, Geselle du,
Lache immer zu, lache immer zu.

5.
Wenn die Amsel pfeift hell ihr Morgenlied,
Wie die Freude dann den Wald durchzieht!
Sing', o Vögelein,
In den Wald hinein, in den Wald hinein.

Anmerkung. Für den Kindergarten ist das Lied in der Weise einzuüben, dass die einzelnen Strophen von verschiedenen Kindern gesungen werden, die andern Kinder aber die Begleitung mit dem Triangel u. d. Trommel übernehmen.

Bitte an den heiligen Christ.

Nº 8.

Getragen.

1. Du lie...ber heil'...ger Christ, ich bitt':
2. Lass' leuchten an ihm Licht um Licht,
3. Und bringst du schön'...re Sa...chen mehr

Ich will recht ar...tig sein, bring'
dein Licht seh' ich so gern; ver-
von dei...nem goldnen Thron, dann,

mir ein Tanne...bäumchen mit
giss auch Nüss' und Ä...pfel nicht,
lie...ber heil'ger Christ, bescheer'

aus dei...nem grossen Hain, aus dei...nem gro...ssen Hain.
und nicht den Weihnachtsstern, und nicht den Weih...nachts...stern.
auch mir et...was da...von, auch mir et...was da...von.

G. Ch. Dieffenbach.

Der Mutter vorzusingen.

Nº 9.

Munter.

1. Ach, wär' ich ein Vög...lein, ich wüsst' was ich thät: ich lern...te mir



Lie-der von morgens bis spät, dann setzt' ich mich dort wo lieb' Mütter-lein wär' und



cresc.



säng' ihr die Lie-der der Rei-he nach her.

R. Reinick.

Triangel im $\frac{3}{8}$ Takt.



2.

Und wär' ich ein Fischlein, ich wüsst' was da wär':
Ich tauchte zum Grunde, tief unter in's Meer,
Holt Bernstein und Muscheln,— ihr glaubt nur für mich?—
Der Mutter den Bernstein, die Muscheln für mich.

3.

Und wär' ich ein Schneider, ich wüsst' was ich sollt':
Ich macht' ein Paar Kleider von Seiden und Gold;
Das eine wär' gross und das andre wär' klein,
Der Mutter das grosse, das kleine wär' mein.

4.

Und wär' ieh ein Schuster, ich hätt' keine Ruh':
Ich machte für mich und für's Mütterlein Schuh';
Die wären zum Tanz nicht zu kurz, nicht zu lang,
Dann tanzen wir Beid' nach der Vögel Gesang.

ZENEAKADEMIA

LISZT MÚZEUM

5.

Und wär' ich ein Schäflein, die hab' ich im Sinn:
Ich gäb' alle Wolle dem Mütterlein hin,
Die spinnt dann die Wolle und strickt sicherlich
Zwei Dutzend Paar Strümpfe für sich und für mich.

6.

Und wär' ich der Winter, es sollt' dich nicht reu'n:
Das Eis und der Schnee müssten Zucker dann sein,
Und die Erde der Kuchen, den brockten wir fein,
Meine Mutter und ich in den Kaffee hinein.

7.

Und Mancherlei möcht' ich denn doch wohl nicht sein;
Nicht Apfel, nicht Kirsche, nicht Wasser, noch Wein;
Dann ässtest du mich oder tränkst du mich aus,
Dann hätte meine Mutter keinen Hans mehr im Haus.

Anmerkung. Das Lied wird im Kindergarten von den Kindern so vorgetragen, dass jede Strophe von einem Kinde, die letzte aber von allen gesungen wird.

Des Kindes Gebet.

Nº 10.

Langsam.

1. Du lie _ ber Gott, wie in _ nig
 2. Die lie _ ben gu - - ten

dolce

dank' ich dir, du gabst der Freu - den vie _ le mir; ich will auch nun recht ar - tig
 El - tern mein, die sich des art' - gen Kindes freu'n, die will ich lie _ ben für und

cresc.

sein und dei _ ner Gü _ te mich er - freu'n.
 für, er - hal - te du sie im _ mer mir.

Zum Geburtstage der Mutter.

Nº 11.

Nicht schnell.

2

1. Von dem schönen Himmel
2. Lass' am treuen Mutter -
3. Sieh', das Brüderchen, die

o - ben, wo die lie - ben Eng' lein sind, hat uns Gott zu dir ge -
her - zen dei - ne Eng - lein si - cher ruhn, wol - len wie im schö - nen
Schwester brin - gen Kränz' und Blu - men dir. Und dein Käth - chen als dein

Zum Geburtstage der Mutter.

Nº 12.

Ziemlich langsam.

1. Du weisst ja, 's ist Win - ter im -
 2. Mein Herz ist das Plätz - chen, wo -

Thal und auf Höhn; ein Blüm - chen wird nir - gends im - Gar - ten noch
 Blu - men dir blühn, ich - will sie schön pfle - gen für - dich nur er -

stehn. Doch kenn' ich - ein Plätz - chen von - sel - te - ner Art, drin -
 ziehn, und kommt einst der - Win - ter zu - dir - da hin - ein, so -
(aufs Herz zeigend)

blü - hen noch Blümchen - so - schön und so zart.
 schau' nur in - mei - nes und - Frühling wird sein.

Käthchen bringt der Mutter eine Rose zum Geburtstag.

Nº 13.

Nicht schnell.

The musical score consists of four staves of music for voice and piano. The vocal part is in soprano C-clef, and the piano part is in bass F-clef. The key signature is A major (two sharps). The time signature is common time (indicated by '3'). The vocal line includes lyrics in German, such as 'Rö - se - lein nun', 'schmück' dich schön', 'sollst heut' zum Ge - burts - tag gehn,', 'sollst ihr sa - gen tau - send - mal', 'mei - ne Wün - - sche', and 'all!'. The piano accompaniment features harmonic chords and rhythmic patterns. The score is divided into three systems by vertical bar lines. A decorative floral emblem is positioned between the first and second systems. The title 'ZENEAKADÉMIA' is printed across the middle of the page in large, bold letters. The entire page has a light beige background.

Rö - se - lein nun

schmück' dich schön, sollst heut' zum Ge - burts - tag gehn,

sollst ihr sa - gen tau - send - mal mei - ne Wün - - sche

all!

Gockelhahns Begräbniss.

Nº 14.

Getragen.

1. Der arme Gockelhahn ist todt! Nun liegt er da und frisst kein
2. Ein Gräblein haben wir gemacht, da hin wird unser Hahn ge-
3. Die armen Hühner in dem Stall sie sitzen da und weinen

a tempo
dolce

Brod. Wir werden ihn nie wieder sehen im Ho-fe stolz spa-zieren ge-hen! Nnoch
bracht. Ihr geht all' mit, singt Trauer-lie-der, den ar-men Hahn seht ihr nie wieder. Es
all'; es ist nun all' ihr' Freud ver-dor-ben, die weil ihr gu-ter Hahn ge-storben. Ach

a tempo
p dolce

p dolce

gestern konnt' er tüchtig schrein und heut' muss sein Begräbniss sein.
ist 'ne trau-ri-ge Ge-schicht, drum seid recht ernst und lacht nur nicht.
Gockelhahn! ach Gockel-hahn! Wa-rum hast du uns das ge-than? G. Ch. Dieffenbach.

dolce
pp ritard.



Winterlied.

Nº 15.

Mässig schnell.

Nach einer Volksweise.

1. Winter, sie sa - gen, du sei - est nicht gut, ei, wie man
 dir doch Un - recht thut; hast ja nun freilich deine ei - gene Wei - se,
 ärgerst uns manchmal mit Schnee und mit Ei - se.

ZENEAKADÉMIA

LISZT MÚZEUM

2.
 Und ach, wie klopft mir das Herz in der Brust,
 Gleit' auf dem Eis' ich in fröhlicher Lust.
 Und, wenn ich sehe den niedlichen Schlitten,
 Lass' ich zum Fahren nicht lange mich bitten.

3.
 Schneebälle hab' ich auch oft schon gemacht,
 Nehme mich aber beim Werfen in Acht;
 Und einen Schneemann kann ich dir bauen!
 Glaub' mir, du sollst deine Freude dran schauen.

4.
 Friert mich, dann geh' ich ins Stübchen hinein;
 Flackert das Feuer mit lustigem Schein,
 Lasse so munter mein Liedchen erklingen
 Und auch die bratenden Äpfelchen singen.

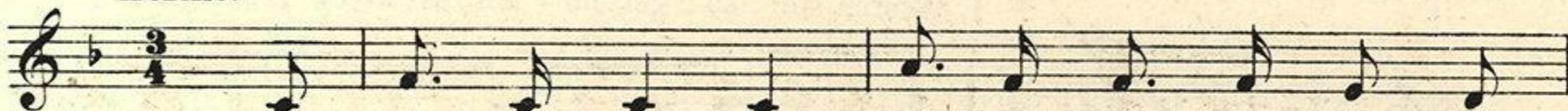
5.
 Winter, wie hat man dir Unrecht gethan;
 Kommt nur erst Weihnachten wieder heran,
 Dann gewiss werden sie's alle erkennen
 Und dich den besten, den schönsten nennen.

Anmerkung. Das Lied wird mit Handbewegungen begleitet z. B. „Nehme mich aber beim Werfen in Acht.“

„O Winter, schöne Winterzeit.“

Nº 16.

Leicht.



1. O Win - ter, schö - ne Win - ter - zeit, wie ist mein
 2. Da sprin - gen wir trotz Eis und Schnee und fal - len
 3. Doch horch! was kommt die Strass' ent - lang? ein Schlit - ten
 4. Das ist die schö - ne Win - ter - zeit! und täg - lich



Herz so hoch voll Freud! O seht, die Bäu - me sind ganz
 wir, thut's auch nicht weh. Und, Kün - der - chen habt nur recht
 ist's mit Schel - len - klang; er hält vor un - serm Hau - se
 bringt sie neu - e Freud!. Und sind wir ar - tig nur fort -

ZENEAKADÉMIA

LISZT MÚZEUM



weiss, und auf dem Tei - che friert es Eis; kommt nur hin -
 Acht, wer friert wird tüch - tig aus - ge - lacht, darf nicht mehr
 still, weil man uns Schlit - ten fah - ren will. Nur schnell hin -
 an, so kommt der lie - be Weih - nachts - mann, bringt vie - le



aus in's Frei - e, kommt nur hin - aus in's Frei - e.
 mit uns sprin - gen, darf nicht mehr mit uns sprin - gen.
 ein ge - stie - gen, nur schnell hin - ein ge - stie - gen!
 schö - ne Sa - chen, bringt vie - le schö - ne Sa - chen.

Nº 17.

Die Handwerker.

Gemässigt.

1. Guten Tag, ihr lieben Handwerksleut',— ihr kommt zum frohen Feステ
 2. Wir sind zur Arbeit hier vereint,— wer fleissig ist, ist unser

heut,— drum zeige nun ein jeder braue Mann, was er in seinem Handwerk Tüchtiges
 Freund! denn herrlich zierte es jeden Bürgersmann, wenn er geschickt ein feines Handwerk

lei - sten kann.— füh - ren kann.— Begleitung von verschiedenen Kinderinstrumenten, die ebenfalls

der Taktbewegung angepasst werden müssen.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM



Munter.

1. Schuster: Ich bin der klei - ne Schu - ster und ma - che die Schuh', ich
 2. Schneider: Und se - het hier den Schneider, der näht Rock und Kleid, mit
 3. Zimmermann: Ich der Zimmermann mit dem Säg' - bock, ich sä - ge da Bret und

Trompete.

brau - che den Ste - cher, Hamm'r und Nä - gel da - zu.
 Na - del, Zwirn und Schee - re bin ich im - mer be - reit.
 mache draus die Thü - ren und die Fen - ster ganz nett.

4. Tischler:

Und der Tischler mit dem Hobel
Und dem Hammer bin ich,
Mache Tische und Bänke
Für meine Kunden und mich.

5. Maurer:

Kalk und Steine braucht der Maurer,
Denn er bauet das Haus;
Muss die Fugen verstreichen
Und die Wand bessern aus.

6. Gärtner:

Mit der Giesskanne und Hacke
Muss im Garten ich sein
Der kleine Gartner hat zu pflanzen
Und Samen zu streu'n.

7. Bäcker:

Ich bin Mäusezahl, der Bäcker,
Backe Kuchen und Brot;
Hab' ich Hefen, Mehl und Butter
Leiden die Kunden keine Noth.

8. Schornsteinfeger:

Ich der schwarze Mann, nehme Besen
Und Leiter zur Hand;
Ich fege den Schornstein
Und klett're gewandt.

9. Korbmacher:

Wollt ihr Körbe Euch kaufen,
Kommt zum Meister herein.
Denn ich flechte sie billig
Aus Weiden ganz fein.

10. Die Meister im Chor:

Und wir fleissigen Meister,
Wir grüssen Euch schön.
Unser Handwerk soll leben!
Auf Wiedersehn!



ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Anmerkung: Es werden 9 Kinder als Handwerker gewählt, welche mit ihrem Handwerkszunge (Schuster: Sticher, Hammer. Schneider: Nadel, Scheere. Zimmermann: Säge. Tischler: Hobel, Hammer. Maurer: Mauerkrille. Gärtner: Giesskanne, Hacke. Bäcker: Molde. Schornsteinfeger: Besen, Leiter. Korbmacher: Weiden) etc. und auch durch den Anzug gekenntzeichnet, eintreten und zu ihrem Material, das im Halbkreise aufgestellt ist, (für d. Schuster Leder, für d. Schneider Zeug etc.) gehen. Die anderen Kinder begrüßen die Eintretenden und begleiten beim Nachspiel mit den Instrumenten im Takte. Dann singt jeder Handwerker, indem er auf sein Handwerkszeug zeigt und das Nachspiel wird von der Trompete begleitet. Jeder Handwerker, nachdem er gesungen, setzt seine Arbeit mit seinem Werkzeuge fort, sodass der Schuster in den Schuh Zwecken schlägt, der Maurer mit der Kelle Lehm und Kalk wirft, der Bäcker Teig knetet etc. Zum Schluss singen die Handwerker im Chor. Das Spiel macht den Kindern erstaunliche Freude, weil sie hier in der That mit kleinen Werkzeugen arbeiten, die billig herzustellen sind. Es wird dann besonders lehrreich, wenn die Kindergärtnerin die betreffenden Werkstätten mit den Kindern zuvor besucht, und diese die Handwerker bei ihrer Arbeit beobachten.

Bewegungsspiel.

Die fleissigen Bürger.

Nº 18.

Lebhaft.

1. Wenn die Son - ne früh auf - steht, Je - der an__ die
 2. Schaut der Mor - gen frisch ins__ Land, rei - chen Nach - barn
 3. Wer sein Werk mit Freu - den_ thut, der steht auch_ in



ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

Ar - beit geht; Ar - beit macht ge - sund und froh, kommt und helft, wir
 sich die Hand. Freundchen he!— Gott grüss' Euch fein, müs - sen heut' noch
 Got - tes Hut. Brü - der, Schwestern röhrt euch nun, dür - fen heut' so

ma - chen's so. Fan - get an, fan - get an, frisch ge - wagt ist halb gethan.
flei - ssig sein. Fan - get an, fan - get an, frisch ge - wagt ist halb gethan.
bald nicht ruhn. Fan - get an, fan - get an, frisch ge - wagt ist halb gethan.



ZENEAKADÉMIA

Anmerkung: Die Kinder bilden einen grossen Kreis in der Mitte desselben sind Werkzeuge aller Art aufgestellt, also etwa: Sägebock mit Säge, ein kleiner Ambos mit Hammer, ein Bret, Nägel und Hammer für den Zimmermann, Spaten zum Graben der Erde, für den Fleischer, ein Beil und Klotz zum Hacken, Giesskanne für den Gärtner, Dreschflegel für den Drescher, eine Trommel für den Soldaten etc. kleine Sense (stumpf). Bei den Worten: „Jeder an die Arbeit geht,“ schreiten diejenigen Knaben, die man vorher zur Arbeit bestimmt hat, an die Werkzeuge und bei den Worten: „Fanget an“ beginnt die taktmässige Arbeit. Die Kinder bleiben, während die drei Strophen gesungen werden, im Kreise, arbeiten aber immer nur von da ab taktmässig wenn gesungen wird: „Fanget an.“ Wenn das Spiel zum zweiten Male gespielt wird, wählt man Mädchen zur Arbeit und stellt allerhand Kochgeräthe (Topf mit Quirl, Bret mit Wiegemesser, Messerputze, Waschfass mit Wäsche und Seife, Plättbret mit Platte, Besen, Butterfass, Strickstrumpf, Strickzeug etc.) in den Kreis und lässt die kleinen Mädchen in ähnlicher Weise arbeiten wie die Knaben.

Bewegungsspiel.

Nº 19.

Lebhaft.

Verkäufer:

1. Kommt, ihr Leu-te, kommt her-an! Triangel.
A Trompete. D Tromp. A Tromp. D Tr. Je - dermann hier
Begleitung von Trompeten in A u.D.

kau-fen kann. Triangel.
A Tromp. D Tromp. A Tromp. D Tr. Zahlt ihr Geld, wie's ge - fällt
Begleitung von Trompeten in Vierteln.

ZENEAKADÉMIA

LISZT MÚZEUM

seht Euch nur die Waa-re an. A Tromp. D Tromp. A Tromp. D Tromp. A Tromp. D Tromp.
A Tromp. D Tromp. A Tromp. D Tromp. A Tromp. D Tromp.

Käufer:

Ein Takt Trommel!

Ei jetzt geht das Kaufen an. Kukuk.
A Tromp. D Tromp.

2.

Verkäufer: Korn und Weizen kauft bei mir;
Bauer. Viele Scheffel stehn ja hier.
's Korn ist noth,
Man bäckt draus Brot.
Seht Euch meine Waare an.

Käufer: Ja ich kaufe Weizen an.

3.

Verkäuferin: Frische Butter bring' ich Euch,
Bäuerin. 70 Pfennige zahlt nur gleich,
Kann bill'ger nicht,
's ist gut Gewicht.
Seht Euch nur die Waare an.

Käuferin: 60 Pfennige biet' ich an.

4.

Verkäuferin: Käse hab' ich zum Verkauf,
Bäuerin. Geb' zur Mandel einen d'r auf,
's ist Kümmel drin,
So wahr ich bin.
Seht Euch nur die Waare an.

Käuferin: Einen Groschen wend' ich dran.

5.

Verkäufer: Wer Kartoffeln kaufen will,
Bauer. Steh' vor meiner Waare still,
's ist gute Art,
Recht mehlig, zart.
Seht Euch meine Waare an.

Käufer: Gebt zwei Metzen, lieber Mann.

6.

Verkäufer: Hier ist auch ein Schwein geschlacht,
Fleischer. Würste sind daraus gemacht,
Trichinen frei,
Sonst ist's vorbei.
Seht Euch meine Waare an.

Käufer: Fleisch ich heut' nicht kaufen kann.

7.

Verkäuferin: Kohl und Rüben biet' ich aus,
Gemüsehändlerin. Ei, das ist ein guter Schmaus!
Drum kauft nur ein
Und koch's recht fein.
Seht Euch meine Waare an.

Käuferin: Gieb mir mal die Preise an.

8.

Verkäuferin: Kauft Geflügel aller Art,
Bäuerin. Alles jung und fein und zart;
Ein Täubchen hier,
Ein Hähnchen da.
Seht Euch meine Waare an.

Käuferin: Solchen Braten kauf' ich an.

9.

ZENEAKADEMIA

LISZT MÜZEUM

Chor: Ist der Markt dann endlich aus,
Wandert Alles froh nach Haus.
Der Bauer lacht,
's hat Geld gebracht!
Mutter richtet 's Essen an,
Nun das Kindchen schmausen kann.

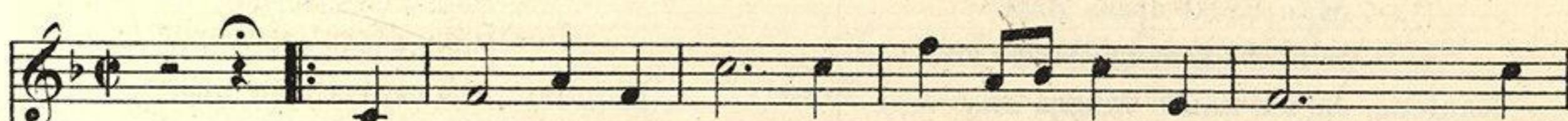
Anmerkung: Im Halbkreise sind wie bei Wochenmärkten Plätze abgetheilt.. Jedes Kind, das zum Verkäufer gewählt ist, steht hinter seinem Platze, vor sich die Waare. (Also kleine Säcke mit Korn gefüllt; andere mit Kartoffeln. Näpfe mit Butter, ein kleiner Korb voll Käse. Ein Tisch mit Gemüse, ein anderer mit Fleisch und Wurst, ein dritter mit Geflügel etc.) Bäuerinnen tragen rote Tücher um den Kopf. Käufer mit Hand- u. Tragkörsen kommen. Die Verkäufer singen der Reihe nach und preisen ihre Waare an. Der jedesmalige Schlussvers der einzelnen Strophen, den der Käufer oder die Käuferin zu singen hat, wird von verschiedenen vorher dazu bestimmten Kindern gesungen. Da das Spiel eine Fülle von Anschauungsmaterial bietet, so hat die Kindergärtnerin durch vorhergehende angemessene Besprechung dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder über die Verkaufsgegenstände ein Verständniss erhalten.

Bewegungsspiel.

Der Erntekranz.

Nº 20.

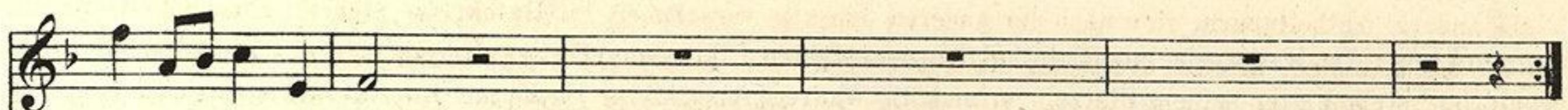
Sehr munter.



1. Chor: Juch - hei - sa, juch - hei, die Ernte - ist vor - bei! Mit



Trom - meln und Pfei - fen, mit Bän - dern und Schlei - fen kommt Schnitter her - bei. Die



Ernte - ist vor - bei.



2. Musikanten:

Musik jetzt erschallt,
Im Feld es wiederhallt;
Wir blasen und geigēn
Den Schnittern zum Reigen.
Zum Tanz nun herbei,
Die Ernte ist vorbei.

4. Schnitterinnen:

Wir bringen den Kranz,
Wir laden ein zum Tanz.
Wer fleissig in Ehren
Kann's Tänzchen nicht wehren;
Mit Bändern und Kranz
Auf schmücket Euch zum Tanz.

3. Schnitter:

Die Felder sind leer,
Der Bauer freut sich sehr.
Wie voll sind die Speicher,
Der Bauer wird reicher,
Bei Bier und bei Wein
Will lustig er heut' sein.

5. Eine Schnitterin:

So nehmet denn hier
Den Glückwunsch auch von mir:
Gesundheit und Ehren
Mag Gott Euch bescheeren,
Viel Segen im Jahr
Und Freuden immerdar.

6. Bauer:

Habt Dank nun, ihr Leut', (Nach der Melodie
Macht Euch zum Tanz bereit. vom + Zeichen.)
ZENEAKADÉMIA
(Musik und Tanz.)
Der Bauer lebe hoch! (Wird von sämtlichen
Kindern gerufen.)



Anmerkung: Die Kinder treten paarweis in 3 Abtheilungen zusammen, sodass die eine Abtheilung die Musikanten, die zweite die Schnitterinnen, die dritte die Schnitter bildet. Ein Bauer empfängt sie. Die erste Strophe singen die Abtheilungen im Chor. Dann ziehen die Musikanten im Marschirschritt und mit Gesang auf, ihnen folgen die andern Abtheilungen, eine nach der anderen, bis alle versammelt im Halbkreise stehen. Eine Schnitterin tritt jetzt mit dem Erntekranze, der in der Mitte getragen wird, hervor und begrüßt den Bauer. Die Schnitter tragen Schleifen, die Schnitterinnen Kränze. Ein Wagen voll Getreide wird gefahren. Zum Schluss Musik und Tanz. Das Spiel ist durch Anschauung über die Ernte, über Getreidearten, über Herbsterzeugnisse u. s. w. einzuleiten.

Schwälbchen wohin?

Nº 21.

Ziemlich langsam.

1. Schwälbchen wohin? willst du schon ziehn? Bleib' noch ein wenig hier, lieb wirst du mir.

lebhafter

Der Früh - ling, der Früh - ling, nun ist er wieder da; jetzt freuen sich und

ZENEAKADÉMIA

ju - beln die Kinder fern und nah; her - vor — nun ihr Blu - men, ihr

Vöglein wer-det wach, nun — klin — get und sin — get, die Kin - der ma - chen's

2.

Schwalbe. Winter ist nah,
Bleib' nicht mehr da;
Fort von dem lieben Haus
Zieh' ich hinaus.

3.

Chor. Schwälbchen fliegt fort
Von Ort zu Ort,
Fliegt in ein schöner Land,
Uns unbekannt.

4.

Chor. Winter ist lang,
Bleib' nicht so lang.

Schwalbe. Frühling mit hellem Blick
Bringt mich zurück.



Melodie wie am Anfang.

1.
Schneeglöckchen. In Wald und Hain
Läut' ich hinein;
Hab' schneeweiss Kleidchen an,
Glöckchen daran.

2.
Himmelschlüssel. Ich bin auch hier,
Vor Frühlings Thür
Schliess' ich den Himmel auf;
Winter nun lauf!

ZENEAKADÉMIA

LISZT MÚZEUM

3.

Storch. Wer kann ich sein
Mit langem Bein?
Klappe den ganzen Tag,
Frühling erwach'!

4.

Kukuk. Kukuk ist da,
Hei hopsasa!
Winter nun packe dich,
Jetzt singe ich.

5.

Schwalbe. Nach altem Brauch
Kommt's Schwälbchen auch,
Grüsset mit euch vereint
Frühling, den Freund.

Anmerkung. Es werden Kinder aus dem Kreise zu drei Schwälbchen bestimmt. Ein Kind singt die erste Strophe. Die Strophe „Schwälbchen fliegt fort“ wird vom Chor gesungen. 6 Paar Kinder marschieren auf und trommeln und pfeifen und begrüssen den Frühling, indem sie die Strophe singen „der Frühling, der Frühling nun ist er wieder da“. Alsdann treten einzeln zum Gesange hervor: Schneeglöckchen, Himmelschlüssel, Storch und Kukuk. Die drei Schwälbchen kommen zuletzt wieder geflogen und nun, nachdem diese gesungen, schließen sämmtliche Kinder einen grossen Kreis und wiederholen tanzend die Strophe „der Frühling nun ist er wieder da“. In der Besprechung muss der Charakter der Jahreszeiten in allgemeinen Zügen dem Kinde vorgeführt werden.

Die Drescher.

Nº 22.

Nicht schnell.

1. Früh morgens, wenn noch alles schläft, kommt
 schon der Drescher an, und schlägt sein mun_tres Tik tak tak, der
 brave fleiss'ge Mann. Tik tak tik tak tik tak tik tak tik tak tak
 tak.

ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

2.-6. Vers.



2.

Zur Tenne kommen schnell herbei
 Die Bettler nah und fern,
 Die Sperling', Täubchen, Mäuschen auch,
 Sie picken Korn und Kern.
 Tik tak.....

3.

Sperlinge. Ihr lieben Leute lasst uns ein,
 Der Hunger quält uns sehr.
 Im Walde liegt so dick der Schnee,
 Da giebt's kein Futter mehr.
 Tik tak.....

4.

Täubchen. Für unsre Kinder möchten wir
 Ein Schnäbelchen voll Kern.
 Wir tragen's dann in unser Nest,
 Erlaubt's, gestrenge Herrn.
 Tik tak.....



ZENEAKADÉMIA

LISZT MUZEUM

Mäuschen. Was wir im Herbste eingebracht
 Ist alles aufgezehrt,
 Wir nehmen gern ein wenig Korn,
 Wenn ihr's uns nicht verwehrt.
 Tik tak.....

5.

Drescher. Ihr armen Schlucker, kommt heran,
 Und nehmt wie's euch beliebt.
 Bald ist der Frühling wieder da,
 Der reichlich Nahrung giebt.
 Tik tak.....

Anmerkung. Zu dem Spiele gehören kleine Dreschflegel, die billig zu verschaffen sind. Die Getreidegarben werden auf dem Fussboden ausgebreitet und die Kinder dreschen bei den Worten „tik tak“ nach dem Takte. Bei dem mit dem Stern * bezeichneten Nachspiele trocknen die Drescher den Schweiß von der Stirn und ruhen von der Arbeit. Das Spiel bietet Gelegenheit die Getreidearten in ihrer Verschiedenheit kennen zu lernen und ist wesentlich fördernd für das Taktgefühl.

Bewegungsspiele ohne Begleitung.

„Spielen ist des Kindes Freude.“

Nº 23.



1. Spielen ist des Kin-des Freu-de, drum ihr Kin-der stel-let
heu-te euch zum fro-hen Spie-le ein. Lasst das Lied-chen hell er-
klin-gen, lasst uns tan-zen, ju-beln, sprin-gen und von Her-zen fröh-lich
sein, und von Her-zen fröh-lich sein. Tra ra ra, so
sin-get nur tra-ra, tra ra ra, so sin-get nur tra-ra.

2.

Wollt ihr muntre Schnitter sehen?
Schaut nur wie sie fleissig mähen,
Wie man flink die Sense schwingt.
Nieder fallen goldne Aehren,
Und, die Lust noch zu vermehren,
Unser Schnitterlied erklingt.
Tra ra ra, der Herbst der ist nun da.

3.

Seht dort kommen Nätherinnen,
Fleissig nähen sie das Linnen,
Das gewebt aus Fädchen fein;
Könnten wir sonst Hemdchen tragen,
Kleider, Schürzen, Tücher, Kragen,
Wollten sie nicht fleissig sein?
Tra ra ra so ist man fleissig, ja!

4.

Jetzt marschiren die Soldaten,
Auf nun, frisch, 's Gewehr geladen
Und gethan den ersten Schuss.
Helm und Säbel darf nicht fehlen
Und aus frischen frohen Kehlen
Tönt des Horns Soldatengruss:
Tra ra ra, Soldat er lebe, ja!

5.

Kleine Tänzer wollen zeigen
Wie sie freundlich sich verneigen,
Wie man aufführt Spiel und Tanz.
Ei, wie unsre Röckchen wehen,
Wenn wir uns im Kreise drehen
Und die Geige spielt zum Tanz.
Tra ra ra, so tanzet nur, trara.

6.

Kommt der Jäger aus dem Walde,
Es entdeckt sein Aug' gar balde
Dort am Baum das schlanke Reh.
Eh' es flieht und eh' ihr's sehet,
Hat der Jäger es erspähet,
Todt vom Schusse liegt's, o weh!
Tra ra ra, so bläst der Schütz trara.

7.

Auf nun stellt euch Brust an Rücken,
Jetzt marschiret ohne Lücken,
Hebet beide Arme hoch;
Und nun dreht euch um im Kreise,
Schlaget Takt nach Turner Weise
Und zum Schluss singt Turner noch:
Tra ra ra, frisch, fröhlich, fromm, trara.

Anmerkung. Die erste Strophe wird von allen Kindern im Kreise gesungen. Bei der zweiten Strophe singen die Schnitter, nachdem sie im Takschritte gemäht haben das „tra ra ra, der Herbst, er ist nun da.“ In Strophe 3 nähen die Nätherinnen und singen ebenfalls das „tra ra ra.“ Die Bewegungen der Soldaten, die man im Kreise aufstellt, schliessen sich dem Texte an. In Strophe 5 verneigen sich die Paare, die man in den Kreis wählt und fangen an zu tanzen bei den Worten: „Ei, wie unsre Röckchen wehen“ Die andern Kinder geigen und singen. In Strophe 6 steht das Reh am Baume, der Jäger sieht es und schießt. Der Jäger bläst das Horn und nimmt das tote Reh mit sich. Bei Strophe 7 marschirt der ganze Kreis und die Kinder machen die Turnübungen, dem Text entsprechend.



Häschen.

Nº 24.



1. Häs - chen springt im Wal - des - grün, ei, wie mun - ter
2. Jä - gers - mann im grü - nen Kleid ging hin - aus zur
3. Jä - gers - mann kam bald da - hin, wo das Häs - chen
4. Seht, dort hin - ter'm Baum her - vor läuft es schnell und



spring's da - hin, liegt im schö - nen Son - nen - schein,
Wal - des - freud', dach - te so in sei - nem Sinn:
lag im Grün. Legt die Flin - te an, piff, paff!
spitzt das Ohr. Häs - chen, ach wie freu' ich mich,



schaut in Wal - des - grün LISZT MÚZEUM Häs - chen, ach wie
Ei, wär' doch ein Häs - chen drin. Häs - chen, Häs - chen
Ob er wohl das Häs - chen traf? Häs - chen, Häs - chen
nim mer traf der Jä - ger dich. Häs - chen du auch



lieb' ich dich, Häs - chen, ach wie lieb' ich dich!
hü - te dich, Häs - chen, Häs - chen, hü - te dich!
lebst du noch? Häs - chen, Häs - chen lebst du noch?
freu - e dich, freu - e dei - nes Le - bens dich!

Anmerkung. Das Häschen, das im Kreise ist, ahmt die Bewegungen nach „springt“ liegt im schönen Sonnenschein etc. Bei den Worten „Häschen, ach, wie lieb ich dich!“ klatschen die Kinder im Kreise. Bei der zweiten Strophe geht der Jäger um den Kreis, das Auge auf das Häschen gerichtet, dem die Kinder bei den Worten: „Häschen hüte dich!“ drohen. Bei „piff, paff“ schiesst der Jäger und das Häschen springt hinter ein Kind im Kreise, von wo es bei den Worten „Seht dort hinterm Baum“ hervorguckt. Es läuft dann in den Kreis und zuletzt an seinen Platz im Kreise.

Mauskätzchen.

Nº 25.



1. Maus - kätz - chen, wo bleibst du? Maus - kätz - chen, was treibst du? In
2. Du rufst mich, da bin ich. Sei still, nun be - ginn' ich. Ein
3. Sie tan - zen im Krei - se auf nä - ri - sche Wei - se, hopp



un - se - rem Häus - chen sind schrecklich viel Mäus - chen. Sie pfei - fen und
Tänz - chen vor Al - len, das soll schon ge - fal - len. Erst sitz' ich, dann
hei - sa, so mun - ter, hin - auf und her - un - ter; erst fass' ich beim



krab - beln, sie trip peln und trap - peln auf Ti - schen und
schleich' ich, dann nah' ich, dann weich' ich, dann leg' ich mich
Ohr sie, dann werf' ich em por sie, und fal len sie

LISZT MÚZEUM



Bän - ken, in Ki - sten und Schrän - ken. Sie steh - len und
nie - der, gleich heb' ich mich wie - der und schwin - ge mein
nie - der gleich heb' ich sie wie - der, und will dann die



na - schen und will man sie ha - schen, husch, sind sie fort.
Schwänzchen und schnur - re zum Tänz - chen. Husch, sind sie da.
Maus noch zu - letzt in ihr Maus - loch: Wupp, beiss' ich sie todt.

Anmerkung. Dieses Spiel wird von den Kindern mit grosser Vorliebe gespielt. Mehrere Kinder im Kreise stellen die Mäuschen dar, laufen umher und naschen in der Speisekammer an verschiedenen Speisen. Nun wird das Kätzchen gerufen „Mauskätzchen, wo bleibst du?“ Es erscheint bei den Worten „du rufst mich“ ahmt das Sitzen, Schleichen etc. nach, schwingt das Schwänzchen, schnurrt und dabei erscheinen die Mäuschen im Kreise. Das Kätzchen hascht eines, fasst es beim Ohr, und da sich das Mäuschen losreissen will, wird es todtgebissen und mitgenommen.

Marschirlied.

Landmanns Morgenruf.

Nº 26.

Munter.

Musical Score: Treble clef, 2/4 time, key signature 2 sharps. The music consists of two staves. The first staff starts with a rest followed by a dotted half note. The second staff begins with a quarter note. The lyrics are as follows:

1. Her - aus aus dem La - ger, der
2. Das Mie - der vom Na - gel, den

Musical Score: Treble clef, 2/4 time, key signature 2 sharps. The music consists of two staves. The first staff starts with a quarter note. The second staff begins with a quarter note. The lyrics are as follows:

Hahn hat ge - kräht, schon sin - gen die Vö - gel und Mor - gen - luft weht. Seht, wie uns so
Hut von der Wand, greift flink nach dem Re - chen, die Si - chel zur Hand, ihr Mädchen, zur

Musical Score: Treble clef, 2/4 time, key signature 2 sharps. The music consists of two staves. The first staff starts with a quarter note. The second staff begins with a quarter note. The lyrics are as follows:

freundlich das Mor - genroth winkt, und rings in den Bä - chen der Son - nenstrahl blinkt, und
Wie - se, ihr Bur - sche, auf's Feld, und hur - tig die Wie - se, den A - cker be - stellt, und

Musical Score: Treble clef, 2/4 time, key signature 2 sharps. The music consists of two staves. The first staff starts with a quarter note. The second staff begins with a quarter note. The lyrics are as follows:

rings in den Bä - chen der Sonnenstrahl blinkt.
hur - tig die Wie - se, den A - cker be - stellt.

Schinck.

Anmerkung. Nach dem Liede kann mit verschiedenen Takschritten marschirt werden und zwar nach den Bewegungen der Viertel- und Achtelnoten. Beim Nachspiel taktiren die Füsse am Ort und die Kinder klatschen dazu.

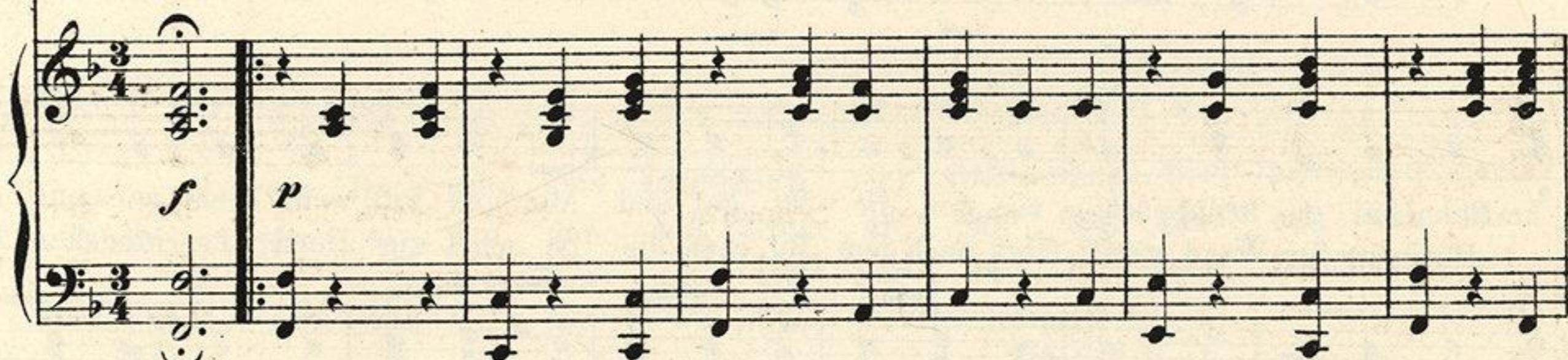
Marschirlied.

„Fröhlich und wohlgemuth.“

Nº 27.



1. Fröhlich und wohl_ge_muth schwing' ich den Wander_hut. Jetzt geht's ins Frei'hinaus,
 2. Jetzt geht's durch Flur und Hain; möcht' gern ein Vöglein sein! Flög' dann von Ort zu Ort
 3. A_bends ge_fällt es mir dann gar so schön bei dir, herz_lie _ bes Mütterlein,



lach_da_ den Ku_kuk aus, jetzt geht's ins Frei hin - aus, lach' da_ den Ku_kuk aus.
 weit von der Hei_math fort, flög' dann von Ort zu Ort weit von der Heimath fort.
 will auch recht ar - tig sein, herz - lie - bes Müt - ter - lein, will auch recht ar - tig sein.



Anmerkung: Das Marschirspiel soll zugleich Turnspiel sein, deshalb wird das Lied zuerst auf dem Clavier gespielt und die Kinder marschiren ohne Gesang paarweis mit Kniebeuge. Beim zweiten Male einfacher Marschirschritt und Gesang der ersten Strophe. Zum dritten Male folgt wieder Clavierspiel u. die Kinder machen taktmassige Bewegungen des Grüssens erst einander zugewendet, dann abgewendet. Dann kommt die dritte Strophe im Marschirschritt u. s.w.

Anfangslieder.

I.

Die glücklichen Kinder.

Nº 28.



1. Fröh - li - che Au - gen und fröh - li - ches Herz, glück - lich, voll
2. Gott, un - ser Va - ter, der treu uns be - wacht, der uns be -
3. Ma - che uns fromm, o ma - che uns rein, lass' uns recht



Lie - be und frei auch von Schmerz, Schwe - stern und Brü - der be -
schützt hat in vo - ri - ger Nacht, dir____er - tö - ne nun
gu - - te Kin - - der sein, all' uns' - re Lie - ben er -



grüss' ich Euch hier. Lasst uns nun spie - len, wie glück - lich sind wir.
un - ser Ge - sang. Nimm du für all' dei - ne Lie - be den Dank.
freu - en wir dann, wer - den ge - lie - bet von Je - der - mann.

II.

„Auf lasst uns nun spielen.“

Nº 29.



1. Als ich die Au - gen auf - ge - macht, da hat die Son - ne mich an - ge -
2. Guten Mor - gen! sagt' ich dem Müt - ter - lein, guten Mor - gen! rie - fen die Vö - ge -
3. Auf lasst uns nun spielen in fro - her Lust, lasst Lieder un - sin - gen aus vol - ler



lacht, da sangen die Vög - lein im - mer zu: steh' auf, du klei - ner Schläfer du!
lein. Auch euch, ihr Ge - spie - len, grüss' ich schön, und freu - e mich Euch wieder zu sehn.
Brust. Wer fleissig und treu sei - ne Ar - beit thut, dem ist der lie - be Gott auch gut.

Schlusslied im Kindergarten.

Nº 30. „Wie war's doch heut' so traut, so schön.“

Mässig.

Wie war's doch heut' so traut, so schön im lie - ben Kinder-garten, lasst uns nur

froh nach Hau - se gehn, das Müt - terchen wird war - ten. Ihr Schwestern, Brü - der

gebt die Hand, lebt wohl, lebt wohl, wir ge - hen, wir wer-den ja vergnügt und

froh, uns morgen wie - der se - hen.



ZENEAKADÉMIA



Mit Handbewegungen vorzutragen.

2277



ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM



ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM



ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM



ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM